

3) Der Signalmwipel ist dreieckig, bei kurzer Grundlinie und langen Schenkeln.

### **Wwipel.**

Der Begriff „Wwipel“ ist nicht ganz fest; er läßt sich allgemein etwa so fassen: Ein Wwipel ist stets lang, oft sehr lang im Verhältnis zu seiner Breite; er ist stets an der Außenseite schmäler als an der Innenseite.

Über den Breitwipfel S. M. des Kaisers und über den Wwipel als Kommandozeichen siehe weiter hinten in dem Abschnitt „Flaggen- und Salutvorschriften für die Kaiserlich deutsche Marine“ unter „Der Breitwipfel S. M. des Kaisers“ und „Der Kriegsschiffswwipel“.

Darüber, ob und wie weit auf Staats- und Regierungsfahrzeugen, die nicht Kriegsschiffe sind und nicht von einem aktiven Seeoffizier befehligt werden, ein Wwipel (nicht der Kriegswwipel) als Kommandozeichen geführt werden darf, giebt es in verschiedenen Staaten verschiedene Vorschriften. In Deutschland besteht darüber nicht volle Klarheit. Der Hamburger Senat gestattet z. B. seinen in leitender Stellung befindlichen seemännischen Beamten richtiger Weise die Führung eines Wwipfels als Kommandozeichen neben der Dienstflagge.

Die Form der als Kommandozeichen dienenden Wwipel ist wesentlich verschieden von anderen Wwipeln, z. B. den Signalmwipeln. Sie sind am Außenende ausgezackt. Für das Verhältnis ihrer Breite zur Länge giebt es keinen festen Satz. Der Heimatswwipel, welcher auf Kriegsschiffen nach Antritt der Heimreise bei feierlichen Gelegenheiten geheißt wird, ist oft so lang wie das Schiff. Im übrigen hat man für verschiedenes Wetter und verschiedene Gelegenheiten Wwipel von verschiedener Länge.

Wegen der Signalmwipel siehe oben unter „Signalstander“.

### **Flügel oder Windstander.**

Um die Richtung des Windes zu kontrollieren bedient man sich auf Kriegsschiffen in der Regel des Wwipfels und eines dreieckigen (in der deutschen Marine blauen) Windstanders, der in der Nähe der Kommandobrücke bis halb unter den Mars (Mastkorb) geheißt wird.

Kauffahrteischiffe und auch Regierungsschiffe bedienen sich zu dem Zweck des sogenannten Flügels. Derselbe hängt unter oder steht auf dem Flaggenknopf des Großmastes. In ersterem Falle besteht er aus einem an beiden Enden offenen, nach außen zugespitzten Sack aus Flaggentuch, in letzterem bildet er eine sich um einen metallenen Vertikalstab drehende sogenannte Windfahne. Es kommen auch Ab- und Zwischenarten vor.